

Malende Winzerin

Atelierbesuch Simone Monstein ist Malerin und Winzerin. Das Prickeln ihrer Weine findet sich in ihren Bildern wieder. **Von Kati Moser**

Das Atelier von Simone Monstein liegt im Industriequartier von Pfungen, knapp zehn Zugminuten von ihrem Wohnort Winterthur entfernt. Durch die Fensterfront strömt viel Licht in den grosszügigen Raum, wo nebst zahlreichen aneinander gereihten Bildern und Malutensilien vor allem ein bequemer Stuhl auf fällt. Dieser blickt direkt auf eine grosse, freie Wand, an der Simone Monstein ihre Bilder malt. «Wenn ich zu malen beginne, weiss ich oft nicht, wo ich landen werde», sagt die Malerin mit ihrem fröhlichen Lachen. «Bis die Fährte aufgenommen ist, bleibe ich auf das Bild fokussiert. Am Anfang muss man es eingehender betrachten, um zu begreifen, was man da eigentlich macht.»

Simone Monstein hat in Zürich das Liceo Artistico besucht, von 2002 bis 2006 ihr Kunststudium an der Zürcher Hochschule der Künste (ehemalige Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich) absolviert. Bis vor Kurzem war die Winterthurerin – die auch schon 2019/2020 Atelierstipendien in Graubünden und Paris bekam und 2012 den Förderpreis der Stadt Winterthur – Dozentin für Malerei an der Kunstschule Wetzikon und deren Filiale Chur. Letztes Jahr beendete sie ihre Tätigkeit und gibt fortan nur noch zwei Workshops pro Jahr. «Ich vermittle zwar gerne mein Wissen und

rede gerne über Malerei, aber es wurde mir langsam zu viel.»

Im Rausch der Sinne

Simone Monstein mag es gross, ihre Formate erreichen nicht selten die 200 x 300 cm. «Ich fange irgendwo an.» Mit dem Pinsel wird vorgezeichnet, mit der Farbe vorgetastet. «Am Anfang legt man sich nicht fest.» Die Motive zu den Bildern knipst die Künstlerin mit ihrem Handy, es sind Landschaften und Interieurs, Menschen kommen da nicht vor. «Die Bilder sind schon gegenständlich genug», meint die Malerin, «und ein Stuhl kann als Platzhalter für einen Menschen dienen.»

Während des Malprozesses befreit sich Simone Monstein vom engen Korsett der Vorlage, Rhythmus und Fantasie brechen durch. Farbschicht um Farbschicht kommen auf die Leinwand, der breite Pinsel bewegt sich von links nach rechts, die Ölfarbe mal pastös, mal dünn wie Aquarell, Transparenz und Tropfspuren auf der Leinwand hinterlassend. «Die Brillanz der Ölfarben ist wahnsinnig schön!» Bei jedem Bild sammle man Erfahrung, jedes Bild führe zum nächsten. Die Konstante durch das Werk der sympathischen Künstlerin ist jener Farbrausch, der den Betrachter sofort in seinen Bann zieht.

Simone Monsteins zweite Leidenschaft gilt der Winzerei. «Manchmal fällt einem das Glück buchstäblich vor die Füsse. Als meine Tante, die etwa 2,5 Hektaren Rebfläche im zürcherischen Teufen besass, mich eines Tages fragte, ob ich die Arbeit übernehmen wolle, sagte ich ja. 2014 kelterte ich meinen ersten Jahrgang, 2018 übernahm ich den Betrieb ganz.» Heute produziert die malende Winzerin 15 000 Flaschen pro Jahr, 2/3 davon sind Weisswein. Hilfe bekommt sie von einer Handvoll passionierten Pensionierten, Keller und Infrastruktur kann die Chefin von Hamacht Weine im Schloss Teufen benutzen, wo sie eingemietet ist. «Die bodenständige Arbeit tut mir gut, morgens im Rebberg, nachmittags im Atelier.» Und welchen Wein keltere sie am liebsten? «Den Crémant», sagt sie verschmitzt. Kunststück, der prickelt so schön wie ihre Bilder.

Ausstellung «Unvorstellbare Orte»
bis 11.11.2023, Kunstsammlung Albert und Melanie Rüegg, Zürich
Events: 25.10. um 19.30 Uhr: Lesung von Seraina Kobler im Rahmen von «Zürich liest 2023»; 8.11. um 19.30 Uhr: «Im Rausch der Sinne – Wein, Musik & Malerei»
www.simonemonstein.ch
www.hamacht.ch
www.kunstsammlung-ruegg.ch



Simone Monstein in ihrem lichtdurchfluteten Atelier, wo farbstärke Landschaftsbilder und Interieurs entstehen. *Bilder: Kati Moser*